

Unter Hochspannung

Es ist höchste Zeit: Wenn Deutschland es mit der Energiewende ernst meint, müssen die wichtigsten Stromtrassen massiv ausgebaut werden – auch Prokon kann dann weiter wachsen

NEU!
Für Service-
partnerInnen
und
Betreiber

Prokon-Windpark Hakenstedt
in Sachsen-Anhalt

PRÜFUNG

Wann sich der Weiterbetrieb einer älteren Windenergieanlage lohnt **S. 10**

GESPRÄCH

Prokon-Vorstände Katharina Beyer und Henning von Stechow über ihre Arbeit **S. 14**

INHALT

- 3 Editorial / Kontakt zu Prokon
- 4 Kurz notiert
- 5 Impressum



Netzausbau: Der Ausbau der Leitungskapazitäten wird zum Nadelöhr der Energiewende



Weiterbetrieb älterer Anlagen: Teamleiter Christian Weiß über das aufwendige Prüfverfahren



Service: Warum externe Betreiber von Windparks auf die technische Expertise von Pros setzen



Gespräch: Die Prokon-Vorstände Henning von Stechow und Katharina Beyer über ihre Zusammenarbeit



Menschen bei Prokon: Jessica Klump und Jasmin Möller (v.l.) managen das Lager und die Materialwirtschaft



DGRV: Wie sich die Energiegenossenschaften gemeinsam für den Ausbau der Erneuerbaren engagieren



Prokon Wissen: Neue Windparks sind leistungsfähiger – und brauchen deshalb häufig eigene Umspannwerke



Prokon Strom: Übersichtlicher und nutzerfreundlicher: Das neue Stromkunden-Portal ist jetzt online



Mitgliedschaft: Eine wirksame Idee: Impact Investment – selber Mitglied werden oder Mitgliedschaft verschenken



Liebe Partnerinnen und Partner, liebe Windparkbetreiber,

um die Erneuerbaren Energien zu stärken, bedarf es nicht nur neuer Projekte. Auch der zuverlässige und effiziente Betrieb bestehender Anlagen, eine stabile Versorgung mit Ersatzteilen und der passenden Ausstattung und viele weitere kleine Stellschrauben sichern eine optimale langfristige Produktion sauberer Energie. Die Einbindung der Menschen vor Ort spielt ebenfalls eine große Rolle.

Doch wie schafft es Prokon, diese verschiedenen Facetten in Einklang zu bringen? Darauf möchten wir Ihnen gern eine Antwort geben. Heute erhalten Sie die erste Ausgabe unseres Magazins „Prokon-Journal“ – speziell für unsere Geschäftspartnerinnen- und Partner sowie Kundinnen und Kunden, denn schließlich unterstützen auch Sie uns darin, die Energiewende aktiv zu gestalten und voranzubringen. Wir wollen Ihnen einen Blick „hinter die Kulissen“ der Prokon eG geben und zeigen, was wir leisten und was sich in der Branche aktuell tut. Deshalb werden wir

Karsten Brandt

Bereichsleiter Service & Betrieb
Windenergieanlagen, Prokon eG

künftig auch Themen in den Fokus nehmen, die nicht nur Prokon bewegen, sondern für alle Betreiber von Windenergieanlagen relevant sind. Wie z. B. in der aktuellen Ausgabe die Titelgeschichte zum schleppenden Netzausbau, der den Elan der Erneuerbare-Energien-Branche auszubremsen droht (S. 6).

Ab S. 10 schildern wir Ihnen, womit wir uns als Betreiber beschäftigen, sobald unsere Anlagen ein Alter erreichen, bei dem wir uns entscheiden müssen: Weiterbetrieb oder Rückbau?

Außerdem erwarten Sie in unserem neuen Magazin viele Eindrücke aus der Prokon-Welt: warum andere Unternehmen auf den Service von Prokon setzen (S. 12), wie die beiden Vorstandsmitglieder zusammenarbeiten (S. 14) und was Umspannwerke für Windparks so wichtig macht (S. 22).

Viel Spaß bei der Lektüre des neuen Prokon-Journals wünschen Ihnen

Oliver Hansen

Leiter Vertrieb & Kundenberatung –
Service & Betrieb Windenergieanlagen, Prokon eG

P.S.: Unser Redaktionsteam freut sich über Anregungen oder Kritik unter journal@prokon.net

KONTAKT ZU PROKON

Prokon Dialogcenter

Informationen &
Service jederzeit online:

Energiekundenportal
energie.prokon.net

Mitgliederportal
mitglieder.prokon.net

Ansprechpartner für Geschäftspartner & Betreiber

Oliver Hansen

T: 04821 68 55 395

M: o.hansen@prokon.net

TERMINE

2. Prokon-Windparkfest

im Prokon-Windpark
Langenbach
(Rheinland-Pfalz).
Samstag, 14.09.2024.
Infos unter
[www.prokon.net/
windparkfest](http://www.prokon.net/windparkfest)

Earth Choir Kids

Freitag, 20.09.2024,
Nürnberg, Gemein-
schaftshaus Lang-
wasser, 17 Uhr
Sonntag, 22.09.2024,
Essen, Lichtburg,
11.30 Uhr

WindEnergy Hamburg

24. bis 27.09.2024,
[www.windenergy-
hamburg.de](http://www.windenergy-hamburg.de)

GreenWorldTour Hamburg

28. und 29. 09.2024,
www.autarkia.info

Prokon Dialog

für Prokon-
Mitglieder,
Dienstag, 1.10.2024,
18 bis 20 Uhr als
Video- und Telefon-
Konferenz
[www.prokon.net/
prokon-dialog](http://www.prokon.net/prokon-dialog)



Prokon ist seit 2011 in Finnland aktiv. Mit dem Windpark Björkliden ging vor Kurzem das neueste Projekt ans Netz.

Prokon bekommt Zuschlag für Repowering-Projekt/ Neuer Windpark in Björkliden fertiggestellt

Genehmigt: Die Prokon Regenerative Energien eG darf im schleswig-holsteinischen Quarnstedt neun bestehende Windenergieanlagen durch vier leistungsstärkere Neuanlagen ersetzen. „Die Hersteller haben die nächste Anlagengeneration im Angebot – das nutzen wir“, sagt Prokon-Vorstandsvorsitzender Henning von Stechow. Die Verfahrensdauer für das Repowering-Projekt in Quarnstedt lief dabei vorbildlich: Gerade mal sieben Monate dauerte der Prozess. „Die schnelle Bearbeitung belegt, dass die Energiewende auch in den Behörden eine neue Priorität bekommen hat“, sagt Prokon-Vorständin Katharina Beyer.

Repowering: Weniger ist mehr

Beim Repowering werden alte Anlagen durch neue und leistungsstärkere Windkraftwerke ersetzt. Obwohl es sich dabei häufig um weniger Anlagen handelt, ist die Stromausbeute deutlich höher. So auch im Windpark Quarnstedt-Störkathen. Die vier neuen Windenergieanlagen im Windpark kommen zukünftig auf insgesamt 28 Megawatt installierter Leistung. „Das ist mehr als doppelt so viel wie vorher“, sagt von Stechow. Insgesamt wird der Energieertrag der neuen Anlagen bei rund 52,2 Millionen Kilowattstunden jährlich liegen. Mit dem Rück-

bau der alten Anlagen will Prokon im ersten Halbjahr 2026 beginnen, der Bau der neuen folgt dann in der zweiten Jahreshälfte. Ein Netzanschluss mit ausreichender Kapazität besteht voraussichtlich ab Ende 2027. Aktuell prüft Prokon, ob übergangsweise ein Anschluss über den alten Windpark mit reduzierter Leistung wirtschaftlich sinnvoll ist.

Björkliden ist jetzt am Netz

Derweil wurde im finnischen Björkliden ein großes Windpark-Projekt fertiggestellt. Der in der Gemeinde Närpes in der westlichen Region Österbotten gelegene Park besteht aus sieben Nordex-Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 41,3 Megawatt. Prokon hält 19,9 Prozent der Anteile an dem Windpark. Bei der feierlichen Eröffnung am 19. Juni zusammen mit unserem Projektpartner Neoen und dem Stromkunden Equinix war auch Katharina Beyer anwesend.

Prokon-Projekte im Überblick

Die Prokon-Energiegenossenschaft mit ihren 40.000 Mitgliedern hat bisher insgesamt 72 Windparks mit 410 Windenergieanlagen in Deutschland, Finnland und Polen errichtet. Sie verfügen über eine installierte Leistung von 872,3 Megawatt und erzeugen über eine Milliarde Kilowattstunden grünen Strom pro Jahr.

Windenergieanlagen aktuell im Bau:

Friedersdorf, Deutschland
4 WEA / 22 MW

Rusiec II, Polen
8 WEA / 17,6 MW

Storbötet, Finnland
17 WEA / 105,4 MW

Lumivaara, Finnland
9 WEA / 55,8 MW

Zehn Jahre Bündnis Bürgerenergie und 50 Jahre GLS Bank

Heute ist ein guter Tag, um die Welt mit Bürgerenergie zu retten“, sagte Energie-Experte Volker Quaschnig auf dem Bürgerenergie-Konvent 2024 in Berlin. Anlass war das zehnjährige Bestehen des Bündnisses Bürgerenergie. Unter den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern war auch Grünen-Politiker Sven Giegold. Er forderte insbesondere, dass Bürgergenossenschaften eine positive Außendarstellung zeigen sollten. „Wer, wenn nicht wir?“ fragte Giegold. Auch Prokon war mit einem Info-Stand vor Ort. „Wir hatten sehr viele aufregende Gespräche mit verschiedenen Bürgerenergie-Gemeinschaften“, sagt Peter Schütt, Teamleiter des Prokon Dialogcenters.

Nachhaltige Partnerschaft

Grund zum Feiern gab es auch bei der GLS Bank. Die Genossenschaftsbank feierte ihren 50. Geburtstag im Rahmen einer zweitägigen Nachhaltigkeitsmesse.



Volker Quaschnig, Professor an der HTW Berlin und Experte für regenerative Energiesysteme hielt die Keynote.

Die Veranstaltung mit 150 Messeständen umfasste Konzerte, Diskussionen und Workshops. Selbstverständlich war auch Prokon bei diesem wichtigen Event mit dabei. Das große Firmenjubiläum war eine Gelegenheit, sowohl auf die Vergangenheit zurückzublicken als auch gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft zu schauen. „Prokon freut sich darauf, diesen Weg weiter gemeinsam zu gehen, und dankt der GLS Bank für die langjährige Partnerschaft“, so Kai Jacobsen, Leiter Unternehmenskommunikation.

Neuer Prokon-Kalender vom Jugendbeirat

Ob strahlender Sonnenschein, majestätische Windräder oder raue Meeresbrandung: Bei dieser Foto-Aktion waren die Prokon-Mitglieder gefragt, die Schönheit erneuerbarer Energien einzufangen. „Uns haben zahlreiche Einsendungen erreicht – von innerhalb und außerhalb unserer Genossenschaft“, sagt Felix Meister, Sprecher des Prokon-Jugendbeirats. Nun hat eine Jury aus Jugendbeirat und Prokon-Mitarbeitenden gemeinsam entschieden: Aus allen Einsendungen wählten sie zwölf Fotos, die es in den Kalender schaffen. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden im Juli auf der Prokon-Website bekannt gegeben. Sie können sich nicht nur über Kalender-Exemplare freuen, sie erhalten auch noch



Den jährlich wiederverwendbaren Kalender können Sie ab sofort im Prokon-Shop unter www.prokon-shop.de für 10 Euro zzgl. Versand bestellen. Der Überschuss wird an das Steinburger Feriendorf gespendet.

einen Gutschein im Wert von 100 Euro bei „GoodBuy“, einem Shop für besonders nachhaltige Produkte.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Prokon Regenerative
Energien eG
Kirchhoffstraße 3,
25524 Itzehoe
T: 04821 6855-100
E-Mail: info@prokon.net
www.prokon.net

Redaktion:

Kai Jacobsen (V. i. S. d. P.),
Sonja Scheerer
(beide Prokon),
Hanns-Stefan Grosch,
Sabrina Junge, Gunther
Meyn (print-projekt.de),
Gestaltung: Jens Kaiser
(mexmedien.de)

Bildnachweise:

alle Bilder Prokon,
außer: Shutterstock (2),
iStock (2/6/22/26),
Peter Himsel (2), Bündnis
Bürgerenergie (5), Privat
(12/27), Elektrizitäts-
genos. Samerberg (21),

Druck:

Fulfillment Mail +
Marketing GmbH,
Elmshorn.
Das Prokon-Journal wird
klimaneutral auf 100 %
Recyclingpapier gedruckt.
Wir versenden das Prokon-
Journal zudem CO₂-neutral
mit GOGREEN der
Deutschen Post.





Unter Hochspannung

Damit die Energiewende gelingt, müssen die Netze zur Stromübertragung massiv ausgebaut werden – das ist auch für das Wachstum von Prokon enorm wichtig.

Synchronisation. Für die erfolgreiche Transformation der Energiewirtschaft muss der Ausbau von Erneuerbaren und Netzen parallel erfolgen.



TITEL: STROMNETZ

Ein Meilenstein: Die Bundesnetzagentur hat ihren neuen Fahrplan für den Ausbau des Strom-Übertragungsnetzes vorgelegt. Demnach sind an Land unter anderem fünf neue sogenannte Stromautobahnen geplant, also Hochspannungs-Gleichstromverbindungen mit einer Kapazität von jeweils zwei Gigawatt. Drei davon sollen in Nord-Süd-Richtung verlaufen und zwei in Ost-West-Richtung. Vorgesehen sind zudem weitere Leitungen zur Anbindung von Windparks auf See.

Ziel ist, klimaneutral erzeugten Strom überall dorthin zu bringen, wo er gebraucht wird – vor allem vom stromreichen Norden in den Süden. Laut Klaus Müller, Präsident der Bundesnetzagentur, zeige der Netzentwicklungsplan erstmals, welches Stromnetz Deutschland brauche, um die Energiewende zu vollenden. Dem Plan war ein monatelanges Verfahren vorangegangen, in dem alle Interessengruppen und die Öffentlichkeit die Gelegenheit hatten, Stellung zu beziehen. Müller sagte, alle von den vier Übertragungsnetzbetreibern vorgeschlagenen Projekte (S. 8) seien sorgfältig geprüft worden. Der Netzentwicklungsplan definiert noch nicht den exakten Verlauf, sondern lediglich die Anfangs- und Endpunkte der Leitungen.

In Rückstand geraten

Wasser in den Wein goss allerdings sogleich der Bundesrechnungshof. „Die Bundesregierung ist im Verzug beim Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Stromnetze sowie beim Aufbau von Backup-Kapazitäten“, kritisiert dessen Präsident Kay Scheller.

Laut einer aktuellen Studie hinke der Netzausbau den Plänen um sieben Jahre hinterher, mit dem der Windstrom vor allem von Nord nach Süd gebracht werden müsse. Das geschehe vor dem Hintergrund eines bis 2030 um etwa ein Drittel steigenden Strombedarfs.

Doch nicht nur an den großen 220- und 380-kV-Trassen, sondern auch bei der Anbindung ans 110-kV-Netz hapert es vielfach. „Es war lange eine Selbstverständlichkeit, dass die Netzbetreiber einem Wind- oder PV-Park einen Netzanschluss zuweisen und die Energiemengen abnehmen konnten“, berichtet Prokon-Vorstand Henning von Stechow. „Doch nun zeigt sich deutlich, dass Ausbau der Erzeugung und Ausbau der Netze nicht parallel erfolgen.“

Für von Stechow ist der Netzausbau deshalb „eines der ganz großen Themen der nächsten Jahre“ (siehe Interview S. 14).

Verzögerter Anschluss

Zwei aktuelle Beispiele von Prokon unterstreichen die Dramatik der Situation:

- Im Rahmen eines Repowering-Projekts werden im ältesten Prokon-Windpark im schleswig-holsteinischen Horst acht Anlagen mit insgesamt 10,4 MW durch vier leistungsstärkere Turbinen mit 28 MW ersetzt. Das Problem: Der Netzbetreiber lässt nur eine Einspeisekapazität von 22 MW zu. Ein Netzausbau soll erst bis 2032 erfolgen. Eine Lösung könnte hier der Bau eines Prokon-eigenen Umspannwerks sein (S. 22). Das ist aber mit erheblichen Mehrkosten verbunden und würde die Wirtschaftlichkeit des Parks beeinträchtigen.
- Im Windpark Quarnstedt-Störkathen wurde die Repowering-Genehmigung in rekordverdächtigen sieben Monaten erteilt (S. 4). Die vier neuen Turbinen kommen ebenfalls auf 28 MW und ersetzen neun ältere mit gerade mal 11,7 MW. Die 110-kV-Trasse des Netzbetreibers soll frühestens Mitte 2027 fertig sein. Bis dahin kann das Netz nur rund 14 MW abnehmen. „Möglicherweise müssen wir den neuen Windpark drosseln und nur mit halber Leistung einspeisen“, sagt von Stechow. ➤

TITEL: STROMNETZ

Auch in Sachen Planungssicherheit steht es nicht zum Besten: So musste Prokon bei seinem ersten Photovoltaik-Freiflächenprojekt in Walshausen erleben, dass der Netzbetreiber kurz vor Baubeginn den Netzanschlusspunkt änderte. Die Folge: Prokon muss nun eine 12,5 Kilometer lange Trasse an den neuen Anschlusspunkt planen und bauen. Bis dahin speist der Park keinen Strom ins Netz ein – das besonders innovative Projekt mit Batterie-speicher steht zunächst auf „hold“.

Verbindliche Zusage gefordert

Für Stromproduzenten ist es mehr als misslich, dass sie Zusagen der Netzbetreiber zur Leistungsfähigkeit und Entfernung der Netzanschlusspunkte in der Regel erst nach Erhalt der Baugenehmigung bzw. der Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) erhalten. „Da sind bereits umfangreiche Planungen, Gutachten und Genehmigungsprozesse mit entsprechenden Kosten erfolgt – und eine Verschiebung des Baus kommt kaum noch infrage“, erklärt von Stechow.

Um das ehrgeizige Ziel einer Verdoppelung der erzeugten Energiemenge aus eigenen Anlagen zu erreichen, muss sich Prokon auf leistungsstarke und flexible Partner im Netzbereich verlassen können. Die Energiegenossenschaft schließt sich deshalb dem Appell von Branchen-



Beim Repowering des Windparks Horst in Schleswig-Holstein von 10,4 auf 28 MW beeinträchtigen Netzprobleme den Umbau.

experten wie etwa dem des Bundesverbands Wind-Energie (BWE) an, den Netzausbau und den Ausbau der Erneuerbaren zu synchronisieren, Planungs- und Genehmigungsprozesse an der verbindlichen Netzanschluss-Zusage auszurichten sowie den Ausbau von Speichern zu forcieren. „Der Netzausbau braucht unbedingt Priorität auf der volkswirtschaftlichen und energiepolitischen Agenda“, fordert von Stechow. Nur so könne die Energiewende gelingen, für die sich Prokon und seine Mitglieder nachhaltig und erfolgreich engagieren. ◀

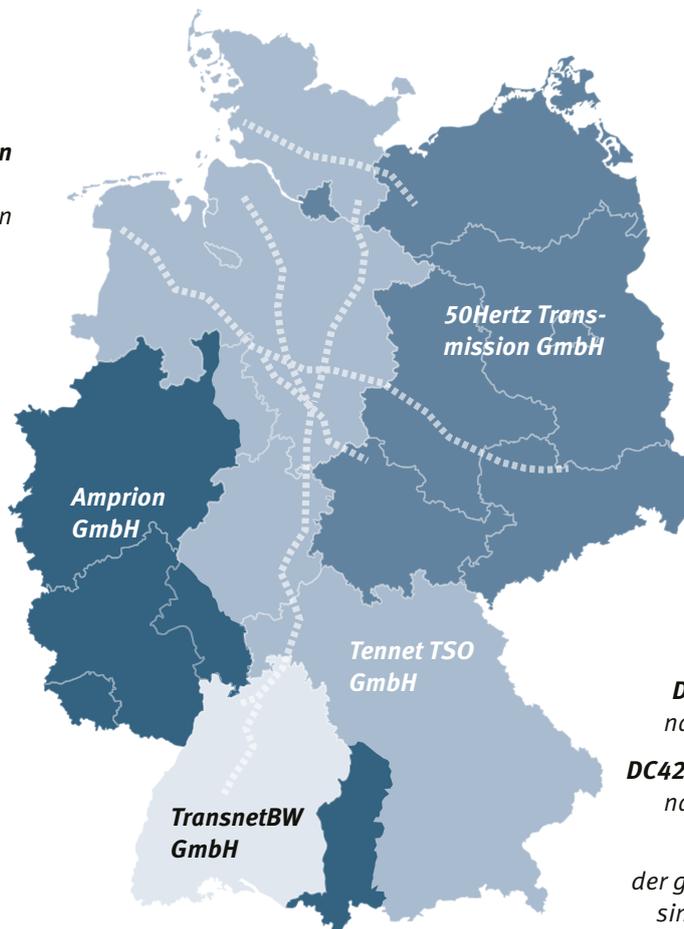
Übertragungsnetz: Die vier Player

Das Unternehmen **50Hertz Transmission GmbH** betreibt das Höchstspannungs-Stromnetz (220 kV und 380 kV) im Osten Deutschlands einschließlich Berlin sowie im Raum Hamburg mit einer Stromkreislänge von rund 10.500 km.

Die **Tennet TSO GmbH** mit Sitz in Bayreuth betreibt in Deutschland ein Höchstspannungs-Stromnetz (220 kV und 380 kV) zwischen Schleswig-Holstein und Bayern mit einer Gesamtlänge von rund 13.559 km.

Die **Amprion GmbH** mit Sitz in Dortmund betreibt das mit knapp 11.000 km Stromkreislänge zweitgrößte Höchstspannungs-Stromnetz (220 kV und 380 kV) in Deutschland.

Die **TransnetBW GmbH** ist in Baden-Württemberg aktiv und kommt auf 220- und 380-kV-Stromkreise mit 3.111 km Länge.



Fünf neue „Strom- autobahnen“

Geplant sind fünf neue Höchstspannungs-Übertragungs-Verbindungen mit jeweils zwei GW Kapazität (gestrichelt).

DC32 von Schleswig-Holstein nach Mecklenburg-Vorpommern

DC35 von Niedersachsen nach Hessen

DC40 von Niedersachsen nach Sachsen

DC41 von Niedersachsen nach Baden-Württemberg

DC42 von Schleswig-Holstein nach Baden-Württemberg

Die genauen Verläufe der geplanten Verbindungen sind noch nicht festgelegt.

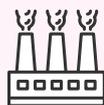
So wird der Strom in Deutschland verteilt: von 380 Kilovolt bis 230 Volt

Man teilt die Stromnetze anhand der unterschiedlichen Nennspannungen in mehrere Spannungsebenen ein. Diese sind vielfach miteinander gekoppelt, meist über Transformatoren.

Übertragungsnetz: Höchstspannung mit 220–380 kV (Stromkreislänge rund 37.000 km)

Übertragungsnetze ermöglichen einen deutschlandweiten und grenzüberschreitenden Transport von Strom über große Entfernungen – möglichst verlustarm und direkt dorthin, wo der Strom verbraucht wird. Über sogenannte Kuppelleitungen ist das deutsche Höchstspannungsnetz an das europäische Verbundnetz angeschlossen. Übertragen wird bei Drehstrom (Wechselstrom) mit maximal 220 Kilovolt (kV) oder 380 kV, bei den geplanten neuen Höchstspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen mit bis zu 525 kV.

Produktion: Großkraftwerke



Kohle



Offshore-Windpark



Gas



Großspeicher



Wasser

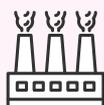


Transformation

Überregionale Verteilnetze: Hochspannung mit 60 kV–220 kV (Stromkreislänge rund 94.000 km)

Das Hochspannungsnetz ist die Verbindung zum Höchstspannungsnetz (Umspannwerke). Mit Hochspannungsnetzen wird der Strom grob zu Ballungszentren oder auch direkt an große Industriebetriebe verteilt. Über das typische 110-kV-Netz sind auch Windparks angeschlossen.

Produktion: mittelgroße Kraftwerke



Kohle



Gas



Wasser



Großwindpark



Solar



Speicher

Verbrauch



Bahn



Großindustrie



Großstädte



Transformation

Regionale Verteilnetze: Mittelspannung mit 6 kV–60 kV (Stromkreislänge rund 520.000 km)

Das Mittelspannungsnetz verteilt den Strom an regionale Transformatorstationen oder direkt an größere Einrichtungen wie beispielsweise Krankenhäuser oder Fabriken.

Produktion: kleinere Kraftwerke



Biogas



Gas



Wasser



Windpark



Solar



Speicher

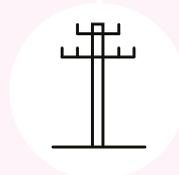
Verbrauch



Industrie und Gewerbe



Mittel- und Kleinstädte



Transformation

Lokale Verteilnetze: Niederspannung mit 230 V oder 400 V (Stromkreislänge rund 1.190.000 km)

Das Niederspannungsnetz dient der Feinverteilung. An das Niederspannungsnetz sind private Haushalte, kleinere Industriebetriebe, Gewerbe und Verwaltung angeschlossen.

Produktion: Kleine Kraftwerke



Biogas



Wasser



Wind



Solar



Kleinspeicher

Verbrauch



Ladeinfrastruktur



Kleingewerbe



Haushalt



Weiterbetrieb über 20 Jahre hinaus – was gibt's zu tun?

Lohnt sich der Weiterbetrieb einer Windenergieanlage über die ursprüngliche Lebensdauer hinaus? Spezialisten der Abteilung Service und Betrieb der Prokon prüfen das in einem mehrstufigen Verfahren.

Nach zwei Jahrzehnten ist noch lange nicht Schluss: Das ist jedenfalls die Erfahrung, die die Service-Experten von Prokon mit den „Oldies“ unter den Windenergieanlagen (WEA) machen. „Klassischerweise sind die Anlagen auf eine Betriebsdauer von 20 Jahren ausgelegt – aber das ist eher eine rechnerische Größe“, sagt Christian Weiß, Teamleiter Betriebsführung in der Servicesparte von Prokon. Tatsächlich seien die Belastungen, denen eine WEA ausgesetzt ist, höchst unterschiedlich: Sie laufen nicht ständig im Volllastbetrieb und sind immer mal wieder abgeschaltet. Die meisten von ihnen haben also durchaus noch Reserven – und es wäre womöglich Verschwendung, sie stillzulegen. Doch ob es sich lohnt, die Anlagen noch eine gewisse Zeit weiterlaufen zu lassen, hängt von zahlreichen Faktoren ab, die im Vorfeld abgeklärt werden müssen.

Umfangreiches Gutachten vor der Entscheidung

Zwei, drei Jahre vor dem „20. Geburtstag“ einer Anlage beschäftigt sich ein Experten-Team bei Prokon intensiv mit dem Thema Weiterbetrieb. „Der erste Schritt ist ein Gutachten, das den Zustand der Anlage bewertet.“ Der Prüfbericht, den externe Sachverständige erstellen, umfasst meist zwischen 30 und 50 Seiten. Neben einem analytischen Teil, der beispielsweise historische Betriebszeiten und statische Berechnungen berücksichtigt, wird im praktischen Teil eine Vor-Ort-Besichtigung der standsicherheitsrelevanten Anlagenbestandteile durchgeführt, um etwaige Schädigungen zu entdecken.

Das Gutachten listet Mängel auf und schlägt Maßnahmen vor, um sie zu beheben. Am Ende steht die Empfehlung, ob ein Weiterbetrieb möglich ist – und für wie lange. Die Bandbreite ist da recht groß. „Die Prüfer



Dauerläufer: Wenn sie gut in Schuss sind, können alte Windenergieanlagen noch eine Menge sauberen Strom liefern.

können zum Beispiel ohne Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen vier weitere Jahre genehmigen oder sagen: „Wenn ihr die Blattbolzen erneuert, sind acht Jahre drin“, berichtet Weiß.

Verlängerung genehmigt

Für den Weiterbetrieb einer Windenergieanlage ist nur selten eine erneute Genehmigung erforderlich, weil die ursprüngliche in der Regel unbefristet erteilt wurde. Meist will die zuständige Behörde aber das Weiterbetriebsgutachten und die Erfüllung der Maßnahmen daraus sehen. „Es liegt ohnehin in unserer Verantwortung, den sicheren Betrieb der Anlagen zu gewährleisten“, sagt Christian Weiß.



„Der Wartungsaufwand ist bei älteren Anlagen meist höher. Wir passen dann unsere Instandhaltungspläne entsprechend an.“

CHRISTIAN WEISS

Teamleiter
Betriebsführung,
Service & Betrieb
Windenergieanlagen
bei Prokon

Neue Kalkulation

Für das Prokon-Betriebsführungsteam ist das Gutachten eine wichtige Grundlage, aber erst der Anfang des Prozesses. Denn zwischen „Die Anlage funktioniert technisch noch“ und „Der Betrieb rechnet sich“ ist noch einiges zu klären. Meist ändert sich bei älteren Anlagen das Wartungskonzept, der Aufwand für die Pflege wird höher. Da kann es etwa sein, dass die Rotorblätter statt wie bisher im Vier-Jahres-Rhythmus alle zwei Jahre kontrolliert werden müssen. „Entsprechend passen wir unsere Instandhaltungspläne an“, sagt Weiß. Der Mehraufwand ist ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt sind die Konditionen der Nutzungs- und Gestattungsverträge mit dem Eigentümer der Fläche, auf dem die Windenergieanlage steht. Hier stehen womöglich Nachverhandlungen an, weil der Vertrag bald ausläuft. Auch hier drohen im Zweifel Mehrkosten – weil sich die Preisvorstellungen im Laufe der Zeit verändert haben.

Das ganze Projekt Weiterbetrieb steht und fällt aber mit dem erzielbaren Strompreis. Denn nach 20 Jahren ist die Windenergieanlage zwar abgeschrieben, aber auch aus der Förderung nach dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) gefallen, die eine bestimmte Einspeisevergütung gewährleistet. Welche Preise lassen sich über die Strombörse erzielen, findet sich womöglich ein Großkunde als fester Abnehmer für die erweiterte Restlaufzeit? Auch das muss in die Kalkulation einfließen. Hier arbeiten die Spezialisten eng mit dem Controlling von Prokon zusammen, das für den „Oldie“ eine neue Wirtschaftlichkeitsberechnung anstellt. Da geht es auch um das Thema Grenzkosten, also die Frage, wie lange sich die Sache noch lohnt. „Im Prinzip bedeutet das, dass es ein Budget für Wartung und Service gibt, das nicht überschritten werden darf“, erklärt Weiß. Auch wenn der Fall noch nicht eingetreten ist: „Wenn in der Weiterlaufphase eine unvorhergesehene größere Reparatur auftritt, würde

man die Reißleine ziehen und die WEA stilllegen“, sagt der Teamleiter.

Höhere Kosten, niedrigere Stromerlöse: Da muss es oberstes Ziel sein, die Senior-Anlagen möglichst günstig zu betreiben. So sind Ersatzteile gebraucht oder refurbished – auch weil neue gar nicht mehr zu bekommen wären. Als Engpass erweist sich der Fachkräftemangel: „Es gibt nicht mehr viele Techniker, die sich mit den alten Anlagen auskennen“, sagt Weiß. Hier für den nötigen Know-how-Transfer zu sorgen ist eine anspruchsvolle Aufgabe.

Nachhaltige Lösung

Am Ende geht es bei der Entscheidung für oder gegen den Weiterbetrieb auch um strategische Fragen. Wenn auf der bisher genutzten Fläche keine neuen Anlagen entstehen können – etwa weil heute geltende strengere Auflagen das nicht mehr zulassen oder die Fläche unter heutigen Aspekten nicht mehr als geeignet betrachtet wird: „Dann wäre die Alternative, dass dort gar kein grüner Strom mehr produziert wird“, sagt Weiß – umso sinnvoller, das vorhandene Potenzial und die daraus resultierenden Erlöse so lange wie möglich zu nutzen. Das trifft auch aufs Repowering zu: Lässt der existierende Park eine Leistungssteigerung durch die Installation neuer Anlagen zu, kommt es aufs Timing an. „Oft sind wir mit der Entwicklung neuer Projekte durch immer neue Anforderungen noch nicht so weit, oder die notwendige Netzkapazität steht erst in ein paar Jahren zur Verfügung. Da kann man sich mit einem rentablen Weiterbetrieb der bestehenden Anlagen quasi Zeit kaufen.“

Das Konzept geht auf: Insgesamt laufen derzeit bei Prokon mehr als 160 Anlagen über ihre ursprüngliche Betriebsdauer hinaus – bis zu zehn zusätzliche Jahre sind dabei keine Seltenheit. So gesehen leistet die Abteilungs Service und Betrieb von Prokon auch an dieser Stelle einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. <

Expertise hoch 19

Er läuft und läuft und läuft ... Wie die Prokon-Servicetochter Pros die Produktivität von altgedienten Windparks hochhält – zum Beispiel in Ihlewitz in Sachsen-Anhalt.

Fest verzerrt an einem Sicherungsseil, kämpft sich das Serviceteam aufwärts zu seinem Arbeitsplatz in 69 Metern Höhe. Wahrlich kein Job für Menschen mit Höhenangst. Zehn bis fünfzehn Minuten brauchen die Techniker für die rund 250 Leiterstufen hinauf in den Turm der Anlage vom Typ Nordex N-60/1300. Insgesamt 19 baugleiche Windenergieanlagen (WEA) mit einer Gesamtleistung von 24,7 MW stehen im Windpark in Ihlewitz, einer dünn besiedelten Gemeinde am Rande des Ostharzes.

Seit 2022 wird er von Prokons Service-Tochter Pros technisch betreut. Bei so vielen Einsatzorten gibt es immer etwas zu tun: „Ob Wartungsarbeiten, Reparaturen oder akute Fehlersuche – unsere Mitarbeiter sind nahezu täglich im Turm“, sagt Pros-Vertriebsleiter Oliver Hansen.

Drei Teams sorgen dafür, dass die 1998 erbauten Anlagen auch nach mehr als 25 Jahren weiter „rundlaufen“ und zuverlässig Erträge abwerfen. Schließlich will ihr Betreiber, die Windpark Ihlewitz GmbH & Co. KG, den Park noch bis 2025 weiterführen.

Pros hat diese Aufgabe quasi „geerbt“. „Unser Vertragspartner für Technik und Wartung war jahrelang die Firma StiegeWind“, sagt Wilfried Schäfer, Geschäftsführer der Windpark Ihlewitz Verwaltungs GmbH. Nach der StiegeWind-Übernahme durch die Prokon-Tochter sah er jedoch keinen Anlass, die Kooperation zu hinterfragen. Schließlich kennt – und schätzt – man sich bereits aus einem anderen Projekt. „Wir betreiben zusammen mit Prokon erfolgreich den Bürgerenergiepark in Gagel. Von

daher wussten wir um die hervorragende Technik-Expertise der Itzehoer Windparkspezialisten“, sagt Schäfer.

Fernüberwachung mit Vor-Ort-Betreuung

Am Firmensitz in Itzehoe befindet sich auch das Datenfernüberwachungszentrum. Ein Team hat hier sämtliche Anlagen, die von Prokon und Pros betreut werden, im Blick und koordiniert die erforderlichen Service-Einsätze. Das Monitoring erfolgt rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr per Echtzeit-Datenübertragung. Auch die 19 Anlagen in Ihlewitz, Sachsen-Anhalt, übermitteln regelmäßig Betriebsdaten wie Stromproduktion, Drehzahl des Generators, Windgeschwindigkeit, Schwingungen, Temperaturen und elektrische Ströme.

Bei Störungen entscheiden die Mitarbeiter anhand des Fehlerprotokolls, ob sie das Problem aus der Ferne via Reset-Funktion lösen können. Ist das nicht möglich, werden der Betreiber bzw. die Disposition informiert. Diese plant dann einen Einsatz an der WEA.

Ihlewitz passt perfekt ins Service-Portfolio der Pros, die sich auf Bestandsanlagen spezialisiert hat, die schon lange laufen und bei denen der Hersteller die Steuertechnik freigegeben hat. „Dann können überhaupt erst externe Dienstleister zum Zuge kommen“, sagt Pros-Experte Hansen. Egal ob Nordex, Enercon, General Electric oder Vestas – Pros verfügt für alle gängigen Systeme über das notwendige Know-how. „Aus unserer langjährigen Erfahrung kennen wir auch die typischen Schwachstellen der Anlagen“, so Hansen.

Besserer Service, höhere Performance

Mit dem Windparkbetreiber in Ihlewitz wurde ein sogenannter Basiswartungsvertrag vereinbart. Er umfasst die halbjährlichen, turnusgemäßen Wartungen und Prüfungen der Anlage sowie kleinere Instandhaltungsmaßnahmen und Entstörungen. Bei Bedarf übernehmen die Pros-Techniker aber auch aufwendigere Reparaturen. Da sie in der Region wohnen, sind sie im Ernstfall schnell zur Stelle. Ein Servicestützpunkt mit Werkzeuglager und Ersatzteildepot unterstützt die Techniker.

Reicht das nicht aus, können die Serviceteams in den beiden Prokon-Ersatzteillagern aus dem Vollen schöpfen – eines davon mit Großkomponenten wie Getriebe, Generatoren und Transformatoren (s. S. 18). Von der hohen Komponentenverfügbarkeit in Itzehoe profitiert auch der



Schätzt die Arbeit von Pros: Wilfried Schäfer, Geschäftsführer des Windpark Ihlewitz mit seinen 19 baugleichen Anlagen.





„Aus unserer langjährigen Erfahrung kennen wir auch die typischen Schwachstellen der Anlagen.“

OLIVER HANSEN,
Pros-Vertriebsleiter



www.prokon.net/pros

Service-Mitarbeiter: 56

Servicestationen: 11

Servicefahrzeuge: 32

Zu betreuende Anlagen*: 505 WEA

Betreute Leistung*: rd. 850 MW

* Service Prokon eG & Pros zusammen



„Sieht gut aus!“: Ein Service-Mitarbeiter von Pros hoch oben in der Gondel einer Nordex-N-60-Anlage. Im Vordergrund ist das Getriebe zu sehen. Alle sechs Monate müssen die Bauteile fachgerecht gewartet werden.

Windpark-Betreiber in Ihlewitz. „Wir haben erst im Januar einen Generator von Prokon gekauft“, so Schäfer. „Gerade bei älteren Anlagen sind solche Ersatzteile mitunter Mangelware. Dann zieht sich die Beschaffung hin, und die Anlage fällt wochenlang aus. Solche Kostenrisiken möchten wir natürlich vermeiden.“

Lückenlose Fernüberwachung, schnelle Reparatursätze und umfangreicher Ersatzteilsupport – nicht zuletzt dank des breiten Servicespektrums von Pros liefert der Windpark Ihlewitz noch immer eine hohe Performance. „Mit einer Gesamtverfügbarkeit von 95 Prozent erreichen die Anlagen regelmäßig unser selbst gestecktes Ziel“, erklärt Schäfer.

Irgendwann sind aber auch die Tage der Ihlewitz-Anlage gezählt. Die Anträge fürs Repowering laufen bereits. Ab 2025 werden die 19 Türme sukzessive abgebaut und durch eine geringere Zahl größerer und deutlich leistungsstärkerer Nachfolger ersetzt. Doch bis es so weit ist, werden die Pros-Mitarbeiter noch Hunderte Stunden im Einsatz sein – und die Produktion von vielen Gigawattstunden Strom sicherstellen. <



**„Man spürt eine
andere Energie“**



Austausch. Der langjährige Prokon-Vorstand Henning von Stechow und seine neue Kollegin Katharina Beyer auf dem Itzehoer Firmengelände.

Henning von Stechow und Katharina Beyer sind mit dem Prokon-Journal zum Interview verabredet. Beim Spaziergang entwickelt sich dann aber eher ein Dialog zwischen den beiden Prokon-Vorständen – über Mitgliederbeteiligung, politische Rahmenbedingungen und den Mehrwert von Prokon als Arbeitgeber.

Prokon-Journal (PJ): Herr von Stechow, Frau Beyer ist seit Januar Ihre neue Kollegin im Vorstand. Wie läuft das: Entscheiden Sie alles gemeinsam, oder haben Sie feste Ressorts?

Henning von Stechow (HvS): In Deutschland hat eine Genossenschaft klassischerweise zwei Vorstände. Natürlich haben wir uns die Aufgabenfelder aufgeteilt, aber die Gesamtverantwortung tragen immer beide Vorstände zusammen – wir tauschen uns daher regelmäßig aus und entscheiden auch gemeinsam.

PJ: Wie sieht das ganz praktisch aus?

HvS: Ich kümmere mich um die Finanzen, um Service und Betrieb der Windenergieanlagen, um die Unternehmensentwicklung, den Energiehandel, die Stromvermarktung und um unsere Auslandsbeteiligungen.

Katharina Beyer (KB): Meine Ressorts sind die Projektentwicklung – also vom Sichern der Flächen über die Genehmigungen und den Bau bis zur Inbetriebnahme –, die Mitgliederbetreuung, Personal und IT mit besonderem Schwerpunkt auf dem Thema Digitalisierung, Prozessmanagement und unsere Nachhaltigkeitsstrategie – inklusive des Nachhaltigkeitsberichts, den wir künftig erstellen werden.

PJ: Nach drei Monaten: Wie sieht Ihre Zwischenbilanz als Vorständin aus, Frau Beyer?

KB: Ich habe überlegt, ob „Traumjob“ ein zu großes Wort ist: aber ja,

es passt einfach so vieles. Ich habe mich eigentlich schon immer mehr im Mittelstand gesehen und freue mich, nicht mehr in einer Konzernstruktur zu arbeiten. Ich bin begeistert von dem Team, das ich hier vorfinden durfte: das Know-how, die Erfahrung, die Professionalität, das Miteinander. Man spürt eine ganz andere Energie: Hier haben alle Lust, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und die Mission grüne Bürgerenergie voranzubringen. Insgesamt ist das Arbeiten agiler, weil es nicht 1000 Gremien gibt und man sich wirksam einbringen kann. Aber natürlich ist die Gesellschaftsstruktur Genossenschaft für mich neu und insofern noch ein Lernfeld.

HvS: Aus meiner Sicht ist die Rechtsform der Genossenschaft das ideale Modell für die Idee hinter Prokon. Schließlich geht es darum, die Energieerzeugung einer ganzen Volkswirtschaft zu transformieren. Da ist das genossenschaftliche Partizipationsangebot ein wichtiger Baustein, um Akzeptanz zu schaffen.

PJ: Bedeutet das nicht manchmal viel lästiges Klein-Klein?

HvS: Das Genossenschaftsgesetz hat das eigentlich sehr klug geregelt: Das Auskunftsbegehren der Mitglieder beschränkt sich im Prinzip auf die Generalversammlung, das heißt, es kann nicht jedes Mitglied quasi tagesaktuell Infos vom Vorstand verlangen. Wir verfolgen aber grundsätzlich einen sehr partizipativen Ansatz und bemühen uns darum, die Mitglieder über die gesetz-

INTERVIEW

liche Verpflichtung hinaus sehr regelmäßig über verschiedene Kanäle (Newsletter, Prokon-Journal etc.) zu informieren.

KB: Dazu gehört beispielsweise auch, dass wir drei- bis viermal im Jahr den Prokon-Dialog anbieten, bei dem sich alle Mitglieder einwählen können. Dabei haben alle die Chance, mit uns direkt in Kontakt zu kommen und Fragen zu bestimmten Themen zu stellen. Wir bekommen auf diese Weise viele Ideen von Mitgliedern. Auch den regionalen Beiräten kommt als Bindeglied zwischen der Genossenschaft und den Mitgliedern eine wichtige Rolle zu. Erklären, wer wir sind und was wir wollen: Je mehr Menschen das verstehen, umso höher die Akzeptanz auch bei den Bürgern. Die Multiplikator-Wirkung wollen wir noch stärken.

 *Wir stehen mit voller Energie für den Ausbau der Erneuerbaren und wollen die in eigenen Anlagen erzeugte Strommenge verdoppeln.*
HENNING VON STECHOW

Über politische Herausforderungen

HvS: In puncto Akzeptanz beobachten wir seit einigen Jahren eine Wellenbewegung, die auch von den politischen Rahmenbedingungen abhängig ist. Aktuelle Umfragen belegen leider, dass die Akzeptanz der Energiewende vor Ort wieder etwas nachgelassen hat.

KB: Die Denke „Im Prinzip gut, aber bitte nicht vor meiner Haustür“ ist nicht nur bei diesem Thema weit verbreitet.

HvS: Umso wichtiger ist es, die Menschen rechtzeitig an den Entscheidungsprozessen und dann auch ökonomisch zu beteiligen. Eine Energiegenossenschaft wie Prokon ist da die perfekte Antwort.

KB: Das bestätigen auch meine bisherigen Erfahrungen: Es kommt bei den Leuten gut an, dass wir genossenschaftlich ticken. Übrigens auch bei den Flächeneigentümern, die für uns ja ganz wichtige Partner sind. Der Wettbewerb um Flächen ist intensiv, aber der Prokon-Weg – also nicht auf kurzfristige Profite zu schießen, sondern die gesamte Wertschöpfungskette abzubilden und die Parks nicht nur zu projektieren, sondern auch zu behalten und zu betreiben – ist da ein echtes Pfund.

HvS: Insgesamt sind die Herausforderungen weiterhin groß. Wir sind ja nicht nur mit den Ansprüchen der Flächeneigentümer konfrontiert. Der Netzausbau kommt nicht schnell genug voran – ein Thema von herausragender Bedeutung. Da brauchen wir mehr Fokus und Speed.



Beides droht derzeit leider verloren zu gehen, da die Bundesregierung Nebenkriegsschauplätzen wie z. B. Carbon Capture and Storage (CCS) zu viel Aufmerksamkeit schenkt. Wir stehen mit voller Energie für den Ausbau der Erneuerbaren. Ob neue Windparks oder Repowering-Projekte mit deutlich leistungsfähigeren Anlagen: Wir halten unser Ziel, bis 2030 die Menge des in unseren eigenen Anlagen erzeugten Stroms zu verdoppeln, nach wie vor für realistisch.

KB: Dafür brauchen wir aber auch weiter die volle Rücken- deckung durch unsere Mitglieder. Die war im vergangenen Jahr stark: Wir konnten knapp 25 Millionen Euro frisches Kapital einwerben. Die Summe kam in erster Linie dadurch zustande, dass bestehende Mitglieder ihre Geschäftsanteile erhöht haben – ein enormer Vertrauensbeweis gegenüber der Genossenschaft. Künftig wird es verstärkt darum gehen, noch mehr Menschen davon zu überzeugen, sich als Mitglieder bei Prokon zu engagieren. Dafür wollen wir häufiger als bisher rausgehen, um die Menschen mit unserer Begeisterung für Erneuerbare Energien und den besonderen Prokon-Weg anzustecken. Ein Beispiel dafür sind Windparkfeste, von denen es in diesem Jahr zwei geben soll.

Prokon als Arbeitgeber & Sinnstifter

HvS: Wir wollen unsere Attraktivität für potenzielle neue Mitglieder, aber auch für potenzielle neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen. Der jungen Generation sagt man ja nach, dass sie besonders daran interessiert ist, Karriere mit Sinn zu verknüpfen. Mehr „Purpose“ als bei Prokon kann man kaum irgendwo finden: gemeinsam die Energiewende gestalten, mit der spürbar höheren Kollegialität, wie sie eine Genossenschaft bietet. Denn anders als bei Konzernen gibt es bei Prokon keinen Gegensatz zwischen Mitarbeitern und Anteilseignern, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst Mitglied sein und mitreden können. Klar: Wir müssen wie jedes andere

Unternehmen wirtschaftlich arbeiten. Aber genauso wichtig ist das gemeinsame Ziel, die Energiewende voranzubringen – da ist für Gier und Egoismus kein Platz.

KB: Unser Projekt „New Work“ dient dazu, neu auszubalancieren, wie Zusammenarbeit in der heutigen Welt zwischen Präsenz und digital am besten funktioniert. Mindestens zwei Tage pro Woche in Präsenz sind für uns die Basis für Teamgeist; die Kombination mit Home Office ist für uns wichtig, um erfahrene Kolleginnen und Kollegen zu halten, aber auch neue Talente und auch Quereinsteiger zu gewinnen und damit unser Wachstum zu steuern.

HvS: Stichwort Wachstum: 2022 war für Prokon ein hervorragendes Jahr – übrigens auch im Vergleich zu unseren „konventionellen“ Wettbewerbern. Das Ergebnis dokumentiert eindrucksvoll, wie erfolgreich eine Genossenschaft arbeiten kann. Wir sind jetzt im „New normal“, aber unsere Ziele sind klar: Wir wollen dynamisch wachsen und die Energiewende als wichtiger Player mitgestalten. Dabei liegt der Fokus auf unserem Kerngeschäft Onshore-Windenergie in Deutschland. Unsere Diversi-



Wir wollen Prokon weiterentwickeln und gleichzeitig seine Stärken als partizipatives, bürgernahes Unternehmen bewahren.

KATHARINA BEYER

fizierung mit den erfolgreichen Auslandstöchtern und der starken Service-Sparte sichert das gegen Marktrisiken ab. Unsere Aufgabe ist es, das Kapital, das uns unsere Mitglieder anvertrauen, sinnvoll einzusetzen.

KB: Wir wollen Prokon weiterentwickeln und gleichzeitig seine Stärken als partizipatives, bürgernahes Unternehmen bewahren. Dazu gehört auch der Ehrgeiz, dass möglichst alle Mitglieder ihren grünen Strom von Prokon beziehen. Bei Prokon sein: Das soll sich für Mitarbeitende, Mitglieder, aber auch für Kundinnen und Kunden lohnen und sie stolz machen. ◀



Dr. Henning von Stechow ist seit 2016 Vorstand bei der Prokon eG und seit 2021 Vorstandsvorsitzender. Der promovierte Jurist absolvierte vor seinem Studium eine Bankausbildung mit Schwerpunkt Unternehmensfinanzierung. Er war Geschäftsführer eines mittelständischen Energiehändlers und arbeitete bei einer genossenschaftlichen Bankengruppe.

Katharina Beyer ist seit dem 1. Januar 2024 Vorstand der Prokon eG. Sie kommt von Statkraft Erneuerbare. Dort verantwortete sie den Bereich Wind Asset Management Deutschland. Zuvor hat die Diplom-Kauffrau in führenden Positionen bei Siemens Wind Power und Thyssenkrupp Industrial Solutions gearbeitet.



Eine Menge auf Lager

Seit dem vergangenen Jahr arbeiten Jessica Klump (li.) und Jasmin Möller für Prokon. Sie sorgen dafür, dass es ihren Kolleginnen und Kollegen an nichts fehlt – seien es WEA-Ersatzteile oder die Milch für die Tasse Kaffee.

Windenergieanlagen (WEA) bestehen aus Tausenden Einzelteilen. Hakt es an einer Stelle, kann das den gesamten Betrieb beeinträchtigen. Jasmin Möller und Jessica Klump sorgen für die passenden Ersatzteile – schnell, nachhaltig und effizient.

Der Morgen startet mit einer Rushhour: „Direkt um 7 Uhr stehen Service-Monteur bei mir auf der Matte und wollen Material für Wartungen oder Fullservice-Aufträge“, sagt Jessica Klump. Die 28-Jährige arbeitet seit Juli 2023 bei Prokon im Lager. Rund 26.000 Kleinteile befinden sich dort. „Von Schrauben über Platinen bis zu Batteriespeichern: Alles, was ein Windpark braucht – und auf eine Europalette passt. Die Großkomponenten sind in einer anderen Halle untergebracht“, erklärt die Lagerfachkraft. Jeder Artikel ist mit einer Nummer versehen, der sogenannten PE-Nummer. „Die Monteur sagen mir, was sie brauchen – beispielsweise Sicherungen. Ich muss dann wissen, welche Nummer sich dahinter verbirgt, um es in unser Bestandssystem einzugeben“, sagt Jessica. Dort sieht sie auf einen Blick, ob und wo das gewünschte Teil eingelagert ist.

Geht ein Artikel zur Neige, löst sie im System einen Bestellauftrag aus. Das mit Abstand meistangefragte Teil seien Sicherungen, so Jessica. „Die haben wir immer vorrätig. Aber es gibt auch Dinge, die begrenzt haltbar sind, wie Lacke. Da kaufen wir nach Bedarf ein.“ Grundsätzlich gilt: Was das Lager verlässt, wird nachbestellt.

Schnittstelle zwischen Einkauf und Lager

Die Bestellungen aus dem Lager landen auf dem Tisch von Jasmin Möller. Die gelernte Einzelhandelskauffrau sitzt seit September 2023 bei Prokon im Einkauf. „Wir bestellen aber nicht einfach stumpf, sondern analysieren die Artikel zunächst“, erläutert sie. „Wann wurde er zuletzt bestellt? Wie hat sich der Preis seitdem verändert? Gibt es ein besseres Angebot? Das spielt alles eine Rolle“, so die 24-Jährige. Manchmal muss es allerdings ganz schnell gehen: „WEA steht still: Bei der Meldung kommt es auf jede Minute an. Dann müssen meine Kollegen und ich dringend für die Monteur auf der Mühle Ersatzteile beschaffen.“ Dafür wendet sie sich an Kollegin Jessica Klump. „Meistens gehe ich dann fix rüber zu Jessi. Wir sitzen so dicht beieinander, dass wir uns fast sehen können“, sagt Jasmin und lacht. Ist das Teil vorrätig, wird es sofort verschickt. „Wenn der entsprechende Stützpunkt weit entfernt ist, etwa in Stendal, dann müs-



„WEA steht still: Bei der Meldung kommt es auf jede Minute an. Wir besorgen dann umgehend die Ersatzteile.“

JASMIN MÖLLER

„Schrauben, Platinen, Batteriespeicher: In meinem Lager gibt es alles, was ein Windpark braucht – und auf eine Europalette passt.“

JESSICA KLUMP



sen wir es per Express versenden, damit es direkt am nächsten Tag zugestellt wird“, sagt Jessica. Insgesamt hat Prokon zehn Stützpunkte. Wenn eine WEA ausfällt, kann das ganz unterschiedliche Gründe haben – manchmal sind sogar an einem Tag gleich mehrere Anlagen betroffen. Umso wichtiger ist es, sie mit den passenden Ersatzteilen schnell wieder zum Laufen zu bringen.

Reparieren statt wegwerfen

Das Prokon-Team arbeitet dabei so nachhaltig und ressourcenschonend wie möglich: „Die Stützpunkte senden mir die defekten Teile zu. Ich entscheide dann, ob sie in unserem internen Labor repariert werden können – oder zum externen Hersteller müssen“, sagt Jasmin. Anschließend trägt das Lager die ehemaligen Defektteile wieder ins System ein. „Entweder gehen sie dann zurück zum entsprechenden Stützpunkt, oder wir lagern sie bei uns ein“, so Jessica Klump.

Ihre Kollegin Jasmin Möller kümmert sich dabei nicht nur um die Reparaturscheine, sondern kauft auch Arbeitskleidung und Büoverpflegung wie Kaffee und Milch für die gesamte Prokon-Belegschaft ein: „Alle zwei Wochen bestelle ich Lebensmittel für unseren Standort. Dabei achte ich darauf, dass die Produkte regional und bio sind.“ Das gilt auch für die wöchentliche Portion Obst – „das kommt vom Obsthof um die Ecke“.

Das nahe Umfeld hat sie auch zu Deutschlands größter Energiegenossenschaft gebracht. „Ich bin durch Freunde und Bekannte auf Prokon aufmerksam geworden“, erzählt Jasmin, die nur 20 Minuten von der Unternehmenszentrale entfernt wohnt. Auch Jessica kommt aus der Nähe von Itzehoe. Die gelernte Verkäuferin suchte eine neue berufliche Herausforderung: „Prokon hat mir dann den Quereinstieg ermöglicht.“ Besonders froh ist sie über die freundliche und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre – auch mit der Kollegin aus dem Einkauf. „Wir sind ein gutes Team“, findet auch Jasmin Möller. „Oft treffen wir Entscheidungen gemeinsam. Jessi ist gestern erst aus dem Urlaub wiedergekommen, aber sie ist direkt im Thema drin – das schätze ich sehr an ihr.“

Große Hilfe für kleine Klimaschutzprojekte

Ansprechpartner und Lobbyverband in einem: Wie die Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften den Windenergie-Ausbau durch Bürger vor Ort vorantreibt.

Die erfolgreiche Energiewende beginnt bereits vor der eigenen Haustür. Bestes Beispiel dafür sind engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich zu einer Energiegenossenschaft zusammenschließen, um kleinere regionale Ökostromprojekte zu realisieren. Energiegenossenschaften betreiben Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung. Das reicht von Solarstromanlagen und Blockheizkraftwerken bis hin zu Windkraftanlagen. Sie beliefern externe Kundinnen und Kunden mit Strom und Gas oder betreiben sogar das lokale Energienetz. Und davon gibt es schon richtig viele: Rund 220.000 Mitglieder, die sich auf 877 Genossenschaften verteilen und die 2022 mehr als drei Milliarden Euro in Projekte für Erneuerbare Energien investierten, wurden von der Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften gezählt.

Was ist der DGRV?

Der DGRV (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.) ist der wichtigste Dachverband der deutschen Genossenschaftsorganisation.

Hier sind unter anderem die Volksbanken und Raiffeisenbanken, genossenschaftliche Bausparbanken (z. B. Schwäbisch Hall) und kaufmännische Genossenschaften (darunter EDEKA, REWE) organisiert. Der Verband setzt sich gegenüber der Politik und den Behörden für genossenschaftliche Rahmenbedingungen ein. Ferner führt der DGRV bzw. seine Regionalverbände die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen von neu gegründeten Genossenschaften durch und berät seine Mitglieder in rechtlichen, steuerrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen (z. B. Jahresabschluss). Der DGRV vereint derzeit 5114 Genossenschaften mit 19,3 Millionen Mitgliedern.

Als Fachbereich des DGRV kümmert sich die **Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften** speziell um die Anliegen von Genossenschaften, die Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung betreiben. Dazu zählt auch Prokon. Als Deutschlands größte Energiegenossenschaft ist die Prokon eG eine der stärksten Stimmen des Verbands.

Solche, von Bürgerinnen und Bürgern ins Leben gerufenen Green-Energy-Vorhaben, lassen sich jedoch nicht im Handumdrehen realisieren. Neuakteure in der Energiewende müssen sich zunächst durch gesetzliche Bestimmungen, bürokratische Auflagen, länderspezifische Regelungen und komplexe Wirtschaftlichkeitsberechnungen kämpfen. Für ökonomische Laien eine echte Herausforderung.

Starthilfe für Genossenschaften

Tatkräftige Unterstützung bei der Gründung bekommen junge Genossenschaften von den regionalen Genossenschaftsverbänden. „Hier kümmern sich fachkundige Ansprechpartnerinnen und -partner um die Belange der Gründungsmitglieder“, erklärt Dr. Andreas Wieg, Leiter der Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften. Diese ist ein Teilbereich des übergeordneten Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V. (DGRV), des bundesweiten Dachverbands für Genossenschaften mit Sitz in Berlin (s. Kasten).

In der Hauptstadt betreibt der Verband wichtige Lobbyarbeit für Deutschlands Energiegenossenschaften. „Wir sprechen mit Abgeordneten und politischen Entscheidungsträgern, um die Positionen der Energiegenossenschaften zu platzieren, Verbesserungen vorzuschlagen und auf Mängel hinzuweisen“, erklärt Wieg.

Rückendeckung bekommt der Verband unter anderem von Prokon, Deutschlands größter Energiegenossenschaft. Beim letzten Bundeskongress genossenschaftliche Energiewende, dem jährlichen Branchentreff und Hauptevent des DGRV, appellierte Prokon-Vorstand Henning von Stechow an die Politik, den dringend notwendigen Netzausbau zu beschleunigen. Die gemeinsamen Forderungen lauten: „Mehr Tempo durch weniger Bürokratie, bundesweite Regelungen, eine zügige Digitalisierung der Netzanschlüsse sowie mehr Fairness bei den Netzentgelten.“

Mehr Akzeptanz durch Teilhabe

Ein konkreter Erfolg der Lobbyarbeit des DGRV ist die – innerhalb bestimmter Größengrenzen definierte – Ausnahme für Bürgerenergiegesellschaften von Ausschreibungen bei Windenergieanlagen. Hintergrund:



Gemeinsame Sache: Jan Holthaus, DGRV-Vorstandsmitglied; Dr. Andreas Wieg, Leiter der Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften, und Prokon-Vorstand Henning von Stechow (v. l.) beim Bundeskongress genossenschaftliche Energiewende.

Bürgerenergiegesellschaften haben in der Regel nur ein Projekt in der Planung. Das finanzielle Risiko, keinen Zuschlag in einer Ausschreibung zu erhalten, ist bei ihnen besonders hoch, zumal sie das Ausfallrisiko nicht aufteilen können. Vor diesem Hintergrund ist – u. a. auf Anraten des DGRV – das Förderprogramm „Bürgerenergiegesellschaften bei Windenergie an Land“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz erlassen worden. Das Programm soll angefallene Projektentwicklungskosten nach erfolgloser Bewerbung auffangen.

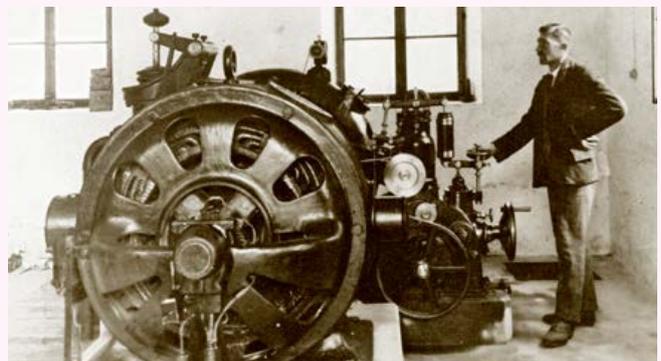
Zuletzt hat sich die Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften für mehr Bürgerbeteiligung starkgemacht und mit dem Bündnis Bürgerenergie einen gemeinsamen Gesetzesentwurf erstellt. Das Ziel: Künftig

sollen Bürgerinnen und Anwohner die Möglichkeit haben, sich an örtlichen Windenergieprojekten und Solaranlagen finanziell zu beteiligen. Wird ihnen diese Möglichkeit nicht gewährt, muss der Betreiber eine Ausgleichszahlung leisten. „Die Erfahrung zeigt: Je stärker die Bürger aktiv in lokale Ökostrom-Projekte involviert sind, desto größer ist auch die Akzeptanz solcher Projekte“, erklärt Wieg.

Schließlich bilden regionale Erneuerbare-Energien-Projekte, an denen mehrere Stakeholder beteiligt sind, immer auch eine (mehrfache) Win-win-Situation, so Wieg: „Die Volksbank finanziert das Vorhaben, örtliche Handwerksbetriebe bekommen Aufträge, und die finanziell involvierten Bürger profitieren von einer grünen Rendite.“

Energiegenossenschaften – eine bewegte Geschichte

Energiegenossenschaften blicken auf eine lange Tradition zurück. In der Zeit der Weimarer Republik gab es über 6000 Elektrizitätsgenossenschaften. Die meisten wurden durch das Energiewirtschaftsgesetz von 1935 und die darin staatlich garantierten Monopole bei der Energieversorgung verdrängt. Auch in den ersten Jahren der Bundesrepublik lag das Monopol bei einigen wenigen Großunternehmen. Erst Ende der 1990er-Jahre entstanden im Zuge der Liberalisierung der Energiemärkte wieder einzelne neue genossenschaftliche (Öko-)Stromhändler wie EWS Schönau (vormals Netzkauf GbR).



1920 in Bayern: Die Elektrizitätsgenossenschaft Samerberg, ein Jahr zuvor gegründet, produziert mittels Wasserkraft ihren ersten eigenen Strom.

Schnittstelle für grünen Strom

Künftig lassen sich viele Windparkprojekte nur mit einem zusätzlichen Umspannwerk realisieren. Warum das so aufwendig ist und wie Prokon diese technische Herausforderung meistert.



Netzausbau auf der grünen Wiese: Aktuell entstehen an zwei Prokon-Windparkstandorten Umspannwerke. Die Installation dauert in der Regel mehrere Monate.

So funktioniert ein Umspannwerk

Mehr Power braucht auch mehr Technik: Umspannwerke bilden die zentrale Schnittstelle zwischen Windpark und Hochspannungsnetz. Die Grafik zeigt in drei Stufen die physikalischen Prozesse der Windenergiegewinnung und ihre Nutzung.

1 In jeder Windturbine befindet sich ein integrierter Generator. Er wandelt die von den Windrädern erzeugte mechanische Energie in elektrische um. Diese wird per Wechselrichter mit der netzkonformen Mittelspannung synchronisiert. Moderne, leistungsfähige Anlagen erzeugen mehrere Megawatt Leistung. Um solche großen Kapazitäten verlustfrei ins Netz einspeisen zu können, benötigen sie inzwischen fast immer ein eigenes Umspannwerk.

2 Im Umspannwerk wird die eingehende Energie für den langen Überlandtransport in normübliche 110 Kilovolt umgewandelt. Dabei kommen große Transformatoren zum Einsatz. Sie bestehen aus isolierten Kupferdrahtspulen, die um einen Eisenkern gewickelt sind. Sobald der Strom ankommt und durch die erste Spule fließt, entsteht ein Magnetfeld. Dieses Magnetfeld wiederum erzeugt in der zweiten Spule einen niedrigeren Strom mit einer höheren Spannung.

3 Anschließend wird der Strom über einen Strommast ins öffentliche Hochspannungsnetz eingespeist und von dort in das lokale Verteilernetz übertragen. Auch eine Direktversorgung energieintensiver Industriebetriebe ist möglich.

se und Datenübertragung verantwortlich ist. Das Mittelspannungsnetz schafft maximal 15 Megawatt Leistung. Bei den heutigen Windparkprojekten mit deutlich gestiegenen Nennleistungen wird dieser Grenzwert jedoch schnell überstiegen. „Dann muss die Anlage an ein Umspannwerk angeschlossen werden“, erklärt Henningsen.

So auch im Brandenburgischen Friedersdorf. Prokon hat hier die Genehmigung für den Bau von vier Windenergieanlagen (WEA) erhalten, die auf eine Gesamtleistung von 22 Megawatt (4 x 5,5 MW) kommen. Zum Windpark, der im Frühjahr 2025 in Betrieb gehen soll, gehört auch ein neues Umspannwerk mit einer Kapazität von 63 Megavoltampere, sprich 63 Megawatt. Die zusätzlichen Reserven sind notwendig: Ganz in der Nähe, am Standort Podelzig-Lebus, ist ein Neuprojekt mit 7 MW geplant. Auch dieser Windpark soll über das neue Umspannwerk angeschlossen werden.

Energiewende erfordert Netzausbau

„Theoretisch könnten wir den Strom aus den Windparks auch in ein naheliegendes Umspannwerk der Netzbetreiber einspeisen“, erklärt Henningsen. „Leider verfügen die kaum noch über freie Kapazitäten. Das kann dazu führen, dass wir in Spitzenzeiten die Leistung unserer Anlagen herunterdrosseln müssen.“

Das Thema Stromeinspeisung wird künftig also immer relevanter. So gehen 90 Prozent der Repowering-Projekte ins Hochspannungsnetz. Prokon wird daher verstärkt eigene Umspannwerke bauen müssen – und

Ein hoher Zaun mit dem Warnschild „Hochspannung, Lebensgefahr!“. Dahinter erstrecken sich Masten, Leitungen und Transformatoren, so weit das Auge reicht. Landauf, landab gibt es solche Umspannwerke. Hier laufen Stromleitungen aus unterschiedlichen Erzeugerquellen zusammen, werden auf 110 Kilovolt Einheitsspannung transformiert und ins öffentliche Stromnetz eingespeist. Dabei geht es um einfache Physik: Je höher die Spannung, desto geringer die Verluste bei der Durchleitung – und umso länger die Stromtrassen.

Müssen also auch die Windparks von Prokon an ein Umspannwerk andocken? Die Antwort lautet: Nicht immer – aber immer öfter. „In den älteren Anlagen wird der Strom meist über eine kleine Übergabestation ins Mittelspannungsnetz eingeleitet“, erklärt Elektroingenieur Hauke Henningsen, der bei Prokon für Netzanschlüs-

PROKON WISSEN

damit ganz nebenbei einen Teil zum dringend notwendigen Netzausbau beitragen (S. 6). In der Praxis bedeutet das aber auch mehr Bürokratie bei der Projektplanung, denn die Genehmigungsverfahren für den Bau eines Umspannwerks sind aufwendiger als für die Errichtung einer einfachen Übergabestation.

Als größere Herausforderung gilt jedoch die Finanzplanung. So sind die Kosten für den Bau eines Umspannwerks zuletzt auf bis zu fünf Millionen Euro gestiegen. Vor drei Jahren waren es noch 1,5–2 Millionen Euro. „Das hat zur Folge, dass wir bei Ausschreibungen anders kalkulieren müssen“, sagt Henningsen. Die Gründe für die Preissteigerung sind vielfältig: gestiegene Nachfrage durch den intensiven Netzausbau, höhere Rohstoffpreise sowie Lieferkettenengpässe nach der Zerstörung eines Stahlwerks in der Ukraine.

Tandemlösung mit Batterie-speicher

Schon jetzt betreibt Prokon zehn eigene Umspannwerke. Geplant und errichtet werden die technisch komplexen Anlagen vom sächsischen Unternehmen WT Energiesysteme – auch die in Friedersdorf, deren Bau im Juli starten soll. Ein weiteres Umspannwerk entsteht zeitgleich für den Windpark Nadrensee, wo Prokon in Kürze die Genehmigung für vier Windenergieanlagen erwartet. „An beiden Standorten werden luftiso-

Strom-Terminal: Für eine optimale Energieausbeute wird Prokon neben Umspannwerken auch auf Speichertechnik setzen. Erstmals nutzt Prokon eine solche Anlage im neuen Solarpark Walshausen (Foto). Speicherlösungen für Windparks sind jedoch technisch anspruchsvoller.



Die Umspannwerke der Netzbetreiber verfügen kaum noch über freie Kapazitäten. Deshalb müssen wir die Anlagen selbst bauen.“

HAUKE HENNINGSSEN

lierte Schaltanlagen verbaut, die ohne das klimaschädliche Gas SF6 auskommen“, betont Prokon-Experte Henningsen.

In der Region plant Prokon außerdem einen Stand-Alone-Batteriespeicher, der ebenfalls an das Umspannwerk angeschlossen wird. Bislang sucht man noch nach einem passenden Hersteller, mit dem die Energiegenossenschaft das innovative Projekt angehen kann.

Prokon wird hier Pionierarbeit leisten und Praxiserfahrungen im Umgang mit den Batteriespeichern sammeln. Speicher sind notwendig, um die WEA auch in Spitzenzeiten voll auslasten zu können. Überschüssiger Strom lädt dann die Batteriemodule auf – und wird zu einem späteren Zeitpunkt ins Stromnetz eingespeist. Schon jetzt ist klar: „Zur Optimierung des Netzanschlusspunktes müssen wir Speichersysteme künftig mitdenken“, sagt Henningsen. <

PROKON STROM

Einzigartig, ausgezeichnet und fair im Preis: Nur Prokon bietet echten Ökostrom direkt aus eigener Windstrom-Produktion.

So konsequent ist kein anderer Ökostromanbieter in Deutschland. Bei Prokon erhalten Stromkundinnen und -kunden Ökostrom aus sechs eigenen Windparks – zwei davon stehen in Schleswig-Holstein, vier in Sachsen-Anhalt. Deren Kapazitäten reichen locker: Prokon speist im Jahr deutlich mehr Energie in das deutsche Stromnetz ein, als ihre Kundinnen und Kunden verbrauchen. „Damit gewährleisten wir einen nachhaltigen Ausbau erneuerbarer Energien. Das ist in Deutschland einzigartig!“, so Prokon-Vorstand Henning von Stechow.

Für sein transparentes Ökostrom-Angebot aus eigener Produktion wird Prokon regelmäßig von unabhängigen Experten ausgezeichnet – unter anderem mit dem strengen „ok-power plus“-Ökostrom-Siegel und dem renommierten TÜV-Nord-Siegel. Von der Zeitschrift „Öko-Test“ gab's außerdem die Bestnote „sehr gut“ .

Jetzt zu Prokon wechseln

Der Wechsel zum ausgezeichneten Ökostrom von Prokon ist ganz einfach: Über den Tarifrechner unter www.prokon.net/strom können sich Interessierte ein persönliches Angebot erstellen lassen und direkt einen Neuvertrag abschließen.

Wichtig: Wechselnde müssen noch nicht einmal bei ihrem alten Energieversorger kündigen. Der Prokon-Wechselservice kümmert sich um sämtliche Formalitäten



Jetzt zu nachhaltigem Windstrom von Prokon wechseln

Alternative Stromquelle: Prokon-Kundinnen und -Kunden erhalten zu 100 Prozent Ökostrom aus eigener Herstellung.

und gewährleistet einen nahtlosen Übergang. Rund 20.000 Stromkunden haben sich mittlerweile für Prokon entschieden. Die Vorteile:

- aktiver Beitrag zum Klimaschutz
- 100 Prozent Strom aus eigenen Windparks
- produziert von Deutschlands größter Energiegenossenschaft – Energieerzeugung aus Bürgerhand
- Erlöse fließen direkt zurück in die Entwicklung und den Bau neuer Windparkprojekte
- höchste Transparenz in Sachen Preispolitik und Nachhaltigkeit

Rabatt für Prokon-Mitglieder

Exklusiv für Genossenschaftsmitglieder bieten wir den Prokon Mitgliederstrom an. Dabei greifen eine Preisgarantie bis zum 31.12.2024 und ein Preisvorteil von 1 Cent je kWh im Vergleich zum Standardtarif Windstrom 12. Einfach Stromverbrauch und PLZ in den Tarifrechner eingeben und den passenden Tarif auswählen. <



Prokon wird für sein Ökostrom-Angebot regelmäßig mit renommierten Prüfsiegeln unabhängiger Experten gekürt.

Frisches Design, smarter Auftritt: Das Prokon-Energieportal startet neu durch

Moderner, nutzerfreundlicher, vielfältiger und besser fürs Smartphone geeignet – Prokon hat sein Stromkundenportal runderneuert.

Bundesweit beziehen rund 20.000 Kunden Ökostrom von Prokon. Für den direkten Draht nutzen die Stromkundinnen und -kunden das Prokon-Energieportal, das jetzt grundlegend überarbeitet wurde. Nutzerfreundlich und auf allen Endgeräten komfortabel zu bedienen: „Unser neues Stromkundenportal erstrahlt im frischen, übersichtlichen Kacheldesign“, erklärt Ulf Güstrau, verantwortlich für das Marketing im Energiehandel bei Prokon.

Typische Tätigkeiten wie Dokumente einsehen, Zählerstände mitteilen oder Abschläge ändern sind jetzt an unterschiedlichen Stellen des Kundenportals möglich. „Dadurch werden wir dem individuell unterschiedlichen Nutzerverhalten gerecht.“ Neu sind auch News-Kacheln, in denen Prokon seine Stromkundinnen und -kunden über Aktuelles aus der Genossenschaft informiert.

Vor allem Smartphone- und Tablet-Nutzer profitieren vom moderneren Design, das für mobile Anwendungen optimiert wurde. Zeitgemäße Schaltflächen für eine intuitive Menüführung erleichtern die Nutzung. „Für den schnellen Zugriff sollte man die Webadresse des Energieportals am besten auf dem Home-Screen verknüpfen“, rät Güstrau.

Die neue Domain für das Kundenportal ist **mein.prokon.net**. Ganz wichtig: Jede Kundin bzw. jeder Kunde muss sich vor dem ersten Log-in im neuen Portal einmalig neu registrieren. Statt mit einem Benutzernamen erfolgt die Anmeldung dann immer mit der E-Mail-Adresse des Kunden und einem selbst angelegten Passwort. „Dadurch machen wir die Anmeldung noch sicherer“, so Güstrau.



„Mit unserem neuen Web-Auftritt greifen wir auch die Anregungen unserer Kundinnen und Kunden auf, das Energieportal benutzerfreundlicher zu gestalten“, sagt Ulf Güstrau, bei Prokon verantwortlich für die Kommunikation im Energiehandel.



Es geht noch grüner



Finanztrend: Kritische Anleger möchten keine „schmutzige Rendite“. Sie achten auf ökologische und soziale Werte.

Energiewende aktiv mitgestalten: Warum eine Mitgliedschaft bei Prokon das perfekte „Impact Investment“ ist.

Immer mehr Menschen legen bei der Geldanlage Wert auf Nachhaltigkeit. Sie wollen wissen: Was bewirkt mein Investment? Wo gibt's eine echte grüne Rendite? Wer betreibt in Wirklichkeit Green Washing?

„Impact Investment“ nennt sich diese Form der verantwortungsvollen Geldanlage. „Impact“ bedeutet übersetzt sinngemäß „Auswirkung“ oder „wirkungsorientiert“. Neben einer finanziellen soll also auch eine messbare soziale bzw. ökologische Rendite erwirtschaftet werden. Anlegerinnen und Anleger achten deshalb vor allem auf die sogenannten ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance).

Die Nachfrage nach solchen Geldanlagen steigt rasant: Laut Studien der Bundesinitiative Impact Investing und der Bertelsmann Stiftung lag das Marktvolumen impact-orientierter ESG-Investments in Deutschland im Jahr 2022 bei 12,35 Milliarden. Zum Vergleich: Zehn Jahre zuvor, im Jahr 2012, waren es gerade mal 24 Millionen Euro – also ein Fünfhundertstel.

Mehr Impact als Genossenschaftsmitglied

Zu den gängigsten Impact Investments zählen Fonds oder Anleihen, deren Zusammensetzung nach strengen Nach-

haltigkeitskriterien erfolgt. Vor allem Banken werben mit grünen Investmentfonds, die sie gern auch in Form von Sparplänen an die Kundschaft verkaufen. Grundsätzlich ist gegen diese Produkte nichts einzuwenden – der Mitwirkungsgrad der Anlegerinnen und Anleger ist aber sehr begrenzt. Dabei geht es auch mit viel mehr Impact: Durch die direkte Beteiligung an einer Energiegenossenschaft wie Prokon gestalten Anlegerinnen und Anleger die Energiewende aktiv mit. Zudem erhalten sie transparente Informationen und können den Weg ihrer Genossenschaft mitbestimmen. „Der Unterschied zu einem ‚klassischen‘ Investment ist, dass ich ein viel besseres Gefühl habe, weil mit meinem Geld nichts gemacht wird, was ich nicht gut finde“, sagt etwa Prokon-Mitglied Sabrina Reuther.

Dem gemeinsamen Projekt – dem Ausbau der erneuerbaren Energien in Form von Wind- und Solarkraft – haben sich bislang 40.000 Menschen angeschlossen. Doch die Energiewende ist ein kontinuierlicher Prozess und Prokon hat sich ambitionierte Wachstumsziele gesetzt: „Bis zum Jahr 2030 wollen wir unsere Produktionsmengen an grünem Strom verdoppeln“, erklärt Prokon-Vorstand Henning von Stechow. Bezogen auf 2023 wären das rund 2,4 Gigawattstunden. Das reicht aus, um mehr als 700.000 Haushalte mit Ökostrom zu versorgen – und hätte einen enormen Klimaschutzeffekt. Denn in der Folge würden jährlich umgerechnet bis 780.000 Tonnen weniger CO₂-Emissionen entstehen.

Um das zu schaffen, benötigt Prokon jedes Jahr etwa 25 Millionen Euro – genug Eigenkapital, um künftig

weitere Windparkprojekte wie die geplante Anlage in Friedersdorf zu realisieren. Mit vereinten (Finanz-)Kräften ließe sich diese Summe schnell aufbringen. Dazu müsste jedes Genossenschaftsmitglied lediglich zehn neue Geschäftsanteile à 50 Euro zeichnen.

Zum Vergleich: Auch gängige grüne Banksparpläne haben in der Regel einen Mindestbeitrag von monatlich 50 Euro – also 600 Euro im Jahr.

Verschenktes Engagement, gelebte Genossenschaft

Mitglieder können auch Verwandte oder Freunde mit „ins Boot“ holen, indem sie eine Prokon-Mitgliedschaft verschenken (siehe Kasten). Es geht aber auch andersrum: Als ein Prokon-Mitglied von seiner Ehefrau gefragt wurde, was ihm seine Familie zum 60. Geburtstag schenken könne, antwortete er: „Sag ihnen, dass sie mir eine sehr große Freude bereiten, wenn sie wie ich Genossenschaftsmitglied in der größten deutschen Energiegenossenschaft werden.“ Der Jubilar hatte für seinen Wunsch auch eine schlüssige Erklärung. „Prokon möchte wachsen und mit frischem Genossenschaftskapital neue Windenergieanlagen planen, bauen und selbst betreiben. So werden alle, die mir gerne etwas schenken wollen, Mitglieder der klimawissenschaftlichen Transformation des Energiesystems auf 100 Prozent erneuerbare Energien.“

Die verbrieftete Anekdote zeigt eindrucksvoll, wie stark Prokon-Mitglieder sich mit der Genossenschaft identifizieren und den Impact-Investment-Gedanken verinnerlicht haben. Ein Investment, das sich übrigens attraktiv verzinst hat: „Unsere Dividende lag über die vergangenen fünf Geschäftsjahre im Durchschnitt bei rund fünf Prozent“, so Prokon-Vorstand von Stechow. „Wir streben auch weiterhin ein Renditeziel zwischen drei und fünf Prozent an.“



Genossenschaftsanteile als Sahnehäubchen: Zu seinem 60. Geburtstag wünschte sich der Jubilar, dass seine Angehörigen Mitglied bei Prokon werden.

Geschenkidee mit Mehrwert – eine Mitgliedschaft bei Prokon

Prokon als Präsent: Eine Mitgliedschaft in Deutschlands größter Energiegenossenschaft eignet sich ideal als Geschenk – und zwar zu jedem Anlass.

Ob Geburtstag, Hochzeit oder Firmenjubiläum – bei feierlichen Anlässen stellt sich immer auch die Frage nach dem passenden Geschenk. Oft hat die Jubilarin oder der Jubilar ohnehin schon alles, was man braucht. Und Bargeld ist als Alternative so wenig originell wie der x-te Geschenkgutschein. Wer nach einer echten und nachhaltigen Überraschung sucht, ist bei Prokon genau richtig. Denn auch eine Mitgliedschaft in der größten deutschen Energiegenossenschaft kann man verschenken.

Gute Gründe für den Schenker

Wer Prokon-Genossenschaftsanteile als Geschenk überreicht, unterstützt den nachhaltigen Ausbau der regenerativen Stromversorgung und leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Als gleichberechtigtes Mitglied der Genossenschaft kann der Beschenkte zudem den Kurs des Unternehmens mitbestimmen und sich mit gleichgesinnten Menschen zusammenschließen, denen der Erhalt einer sauberen Umwelt am Herzen liegt.

So wird's gemacht ...

Einfach unter www.prokon.net/geschenk das Formular ausfüllen, das passende Geschenkmotiv auswählen und absenden. Anschließend erhält der Schenkende eine E-Mail mit Informationen zur Einzahlung des Geschäftsguthabens. Ein Anteil an der Energiegenossenschaft kostet 50 Euro. Wer möchte, kann selbstverständlich auch mehrere Prokon-Anteile verschenken. Die oder der Beschenkte muss dann nur noch die Beitrittserklärung unterschreiben und an Prokon senden. Gut zu wissen: Künftig können sich Mitglieder auch untereinander beschenken. Beispiel: Mitglied A schenkt Mitglied B zum Geburtstag zusätzliche Genossenschaftsanteile.

Attraktive grüne Rendite

Mit der Dividende erhalten die Beschenkten einmal im Jahr ein zusätzliches „Taschengeld“ in Form einer grünen Rendite. Übrigens: In den letzten vier Jahren lag die Dividende immer über 4 Prozent. Damit ist ein Geschäftsguthaben von Prokon nicht nur eine ausgefallene, nachhaltige Geschenkidee, sondern auch eine sichere Geldanlage.



Bei Prokon gibt es Geschenkkunden zu vielen Anlässen wie Geburtstag, Taufe, Hochzeit, Weihnachten u. v. m.





Wind
Sonne
Technik
Zukunft

jobs.prokon.net

